

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Illustration: Schwefelkopf

[urn:nbn:de:bsz:31-190089](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-190089)

Der Pilz- und Kräuterfreund

Illustrierte Monatschrift für praktische und wissenschaftliche Pilz- und Kräuterkunde.

Herausgegeben unter Mitwirkung von Botanikern und Pilzkundigen.

Der „Pilz- und Kräuterfreund“ kostet pro Halbjahr Mk. 2,80 bei freier Zustellung durch den Buchhandel, die Post oder direkten Bezug vom Verlag. - Inserate kosten die vierpaltige Petitzeile (oder deren Raum) 30 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt.

Heft 9.

Nürnberg, 15. März 1918

1. Jahrgang

Streifzüge durch den Pilzwald.

Mit Abbildungen.

Von Hermann Findeisen, Meissen.

II.

Der Mai ist gekommen,
Die Bäume schlagen aus —
Da bleibe wer Lust hat
Mit Sorgen zu Haus.

So singt der Dichter und wir Pilzfreunde nehmen uns das auch zu Herzen. Sorgen haben wir jetzt alle genug, aber die lassen wir ruhig zu Hause und fühlen uns auf einige Stunden leichter und wohler auf unseren Pilzstreifzügen. Die Sonne scheint so prächtig und fröhlich wandert es sich am taufrischen Morgen. In allen Farben des Regenbogens blüht es uns aus den an den Grashalmern hängenden Taupropfen entgegen. Bald hat sie die Sonne aufgesogen und wir können nun im grasigen Wiesenweg nach dem nahen Walde einbiegen ohne befürchten zu müssen, allzufrüh nasse Füße zu bekommen, denn unsere Kriegsstiefel möchten wir nicht auf eine allzu harte Probe stellen. Bald taucht eine Pilzgruppe im Grase zu unseren Füßen auf. Es ist der Büschelige Schwefelkopf *Hypholoma fasciculare* Huds. Es ist zwar keine so schöne Gruppe wie sie der Büschelige Schwefelkopf durch seine Massenhaftigkeit an alten Stöcken häufig bildet, aber die am Wegerande vor uns stehenden Pilze lassen in ihrer geringen Anzahl ihre Hauptkennzeichen um so

besser wahrnehmen als in allzudichter Massigkeit vereinigte. Siehe Abbildung. Fast halbkugelig in schön schwefelgelber Farbe schauen die jungen Pilze aus dem Grase heraus, in der Mitte sind sie dunkler bis gelbrölich. Ein Pilz sitzt dicht am andern, ihm den Platz streitig machend. Sie werden bis 5 cm breit. Wir nehmen einige auf und finden, daß bei den ganz jungen die Blätter schwefelgelb sind, dann werden sie grünlich und bei älteren Exemplaren unangenehm schwärzlichgrün. Der hohle, gelbe Stiel trägt in seinem oberen Teile als Ueberrest des Schleiers, der anfangs die Blätter verdeckte, einen zarten Ring, der bei alten Pilzen schwärzlich aussieht. Bei dem umgelegten großen Pilze auf unserm Bilde ist er deutlich sichtbar. Das Fleisch ist gelb. Der Büschelige Schwefelkopf gilt als schwach giftig. Schwere Vergiftungsfälle sind

ihm wohl kaum nachzuweisen. Da der Geschmack sehr bitter und der Geruch unangenehm ist, geraten wir nicht erst in die Versuchung eine größere Kostprobe zu machen.

Anders steht es mit dem Ziegelroten Schwefelkopf, *Hypholoma lateritium* Schaef den wir später an einem Baumstumpf entdecken. Eine ganze Anzahl Pilze kommen dicht nebeneinander hinter der Rinde der abgesägten alten Fichte heraus und bilden einen dichten Büschel. Man kann diesen essbaren Schwefelkopf von dem giftigen oder mindestens ungenießbaren ganz gut unterscheiden.

Der Kopf ist viel fleischiger, der Stiel ist voll und kräftiger, er sieht oben gelblich aus, nach unten bräunlich werdend. Meist ist der Stiel, der auch den Rest des anfangs die Blätter verdeckenden Schleiers als Ring trägt, nach unten



Schwefelkopf.

Phot. H. Findeisen, Meissen.